

FAQ zum Fair Performance Check Manual

Antworten auf häufig gestellte Fragen (Frequently Asked Questions = FAQ) und Hintergrundinfos zum Fair Performance Check (FPC) Manual der Fair Toys Organisation (FTO)

Was ist die Fair Toys Organisation (FTO)?

Die Fair Toys Organisation (FTO) ist eine Multi-Stakeholder-Initiative. Sie ist ein Zusammenschluss von Unternehmen aus der Spielwarenbranche (Hersteller, Händler) und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, die zu Fragen von Wirtschaft und Menschenrechten arbeiten (z.B. kirchliche Organisationen, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen, Kommunen).

Innerhalb der FTO arbeiten diese Stakeholder gleichberechtigt zusammen. Strategische und inhaltliche Entscheidungen treffen alle Mitglieder auf einer jährlichen Mitgliederversammlung, in den Zeiträumen dazwischen ein gleichberechtigt besetzter Vorstand. Die Fair Toys Organisation ist als gemeinnütziger eingetragener Verein (e.V.) in Deutschland registriert.

Die FTO wurde 2020 gegründet mit dem Ziel die Sozial- und Umweltstandards in den globalen Lieferketten der Spielwarenindustrie zu verbessern. Die wichtigsten Sozial- und Umweltstandards sind im [FTO-Kodex](#) aufgeführt, das Konzept der Organisation im [Strategiepapier](#).

Was ist der Fair Performance Check (FPC)?

Der Fair Performance Check (FPC) ist ein von der FTO ausgearbeiteter Standard, um glaubwürdig einschätzen zu können, inwiefern ein Unternehmen seinen menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten nachkommt (s. a. nächste Frage) und an der Verbesserung der Sozial- und Umweltstandards in seinen Lieferketten arbeitet. Mit dem FPC werden Strukturen, Prozesse und Maßnahmen der Unternehmen an ihrem Unternehmenssitz betrachtet.

Jedes Mitgliedsunternehmen der FTO soll einmal jährlich den Fair Performance Check durchlaufen. Die Mitgliedsunternehmen, die die Anforderungen zu einem großen Maß (mindestens 75 %, s. nächste Frage) erfüllen, sind berechtigt, das Siegel der FTO auf ihren Produkten anzubringen. Die Ergebnisse aller Unternehmen werden auf der Webseite der FTO veröffentlicht.

Bei der Gründung der FTO wurde angestrebt, mit dem Fair Performance Check einen Standard zu entwickeln. Mit dem nun vorliegenden Fair Performance Check Manual wird der Standard der FTO nun erstmals veröffentlicht.

Wie ist der Fair Performance Check aufgebaut? Wie läuft er ab?

Der FPC ist eine Zusammenstellung von 34 Fragen zu 23 Indikatoren, die mit zu erreichenden Punktzahlen versehen sind. Die Mitgliedsunternehmen stellen relevante Informationen und Dokumente zu allen Fragen zur Verfügung, die auf ihr Unternehmen zutreffen (insbesondere bei kleineren Unternehmen oder Unternehmen mit einem geringen Risikoprofil oder einer wenig komplexen Lieferkette können einige Fragen nicht relevant sein). Das Team der FTO-Geschäftsstelle überprüft die eingereichten Informationen und Angaben und führt einen vor-Ort-

Besuch bzw. einen ausführlichen Online-Termin durch (je nach Größe des Unternehmens, Risikoprofil sowie Qualität der Nachweisdokumente und Informationen des Unternehmens). Im Anschluss verfasst das Team der Geschäftsstelle einen Prüfbericht mit einer Auswertung.

Die Unternehmen, die mindestens 75% der zu erreichenden Punktzahl erhalten und 6 Mindestanforderungen erfüllen, sind berechtigt, das Siegel der Fair Toys Organisation auf ihren Produkten anzubringen. Eine Zusammenfassung des Ergebnisses jedes Unternehmens wird auf der Webseite der FTO veröffentlicht.

Der erste Durchlauf der Überprüfungen findet im Jahr 2023 statt. Es ist geplant, dass der FPC in zwei Blöcken durchgeführt wird. Ein erster Block mit einem Teil der Mitgliedsunternehmen soll bis Mitte des Jahres 2023 abgeschlossen sein, der zweite Block mit allen anderen Mitgliedsunternehmen bis Ende 2023.

Im Rahmen des so genannten Prozessverfahrens der FTO ist zudem vorgesehen, dass jedes Unternehmen einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, wie es an der Verbesserung der Sozial- und Umweltstandards in seinen Lieferketten arbeitet. Dieser wird vor dem ersten FPC erstmals erstellt und in den folgenden Jahren auf seine Umsetzung überprüft und aktualisiert.

Woran orientiert sich der FPC?

Der Fair Performance Check orientiert sich am Konzept der menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten. Dieses liegt auch den Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrecht der Vereinten Nationen zu Grunde und bildet die Grundlage für gesetzliche Vorgaben wie das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz.

Das Konzept besagt, dass Unternehmen in der Pflicht sind, ihre unternehmerischen Tätigkeiten dahingehend zu überprüfen, inwiefern Menschenrechte durch ihr unternehmerisches Handeln verletzt werden oder verletzt werden können. Unternehmen sollen dann Maßnahmen ergreifen, um potenziellen Verletzungen vorzubeugen und tatsächliche Verletzungen zu adressieren. Hierzu gehört auch, diese abzustellen oder zumindest zu vermindern und Abhilfe für Schäden zu leisten. Das Konzept sieht fünf Kernelemente vor, die sich auch in den fünf Kategorien des Fair Performance Checks widerspiegeln:

1. Unternehmensphilosophie & Grundsatzklärung
2. Menschenrechtliche Risiko- und Wirkungsanalyse
3. Verankerung und Integration menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten
4. Kommunikation & Berichterstattung
5. Beschwerde & Abhilfe

Darüber hinaus ist der Fair Performance Check vom Ansatz des Brand Performance Checks der Fair Wear Foundation inspiriert, der aus Sicht der FTO einen glaubwürdigen und effektiven Ansatz zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Lieferketten der Textilindustrie darstellt. Übernommen wurde insbesondere der Ansatz, den Einkaufspraktiken und der Art der Zusammenarbeit mit Lieferanten einen hohen Stellenwert zu geben, da dies wichtige Stellschrauben sind, um die Arbeitsbedingungen in den Lieferketten zu beeinflussen und somit auch zu verbessern.

Wann und wo erfahre ich, in welchem Maße die Mitgliedsunternehmen der FTO die Anforderungen des FPCs erfüllen?

Zum jetzigen Zeitpunkt liegen noch keine Ergebnisse der Anwendung des Fair Performance Checks auf Mitgliedsunternehmen vor. Hiermit rechnen wir ab Mitte 2023. Dann werden die Ergebnisse, d.h. der FPC-Score sowie die Klassifizierung der Unternehmen (Stufen 0 bis 3), auf der FTO-Webseite veröffentlicht. Unternehmen, die die Kriterien des FPCs zu einem hohen Grad (mindestens 75% der erreichbaren Punkte sowie alle 6 Mindestanforderungen) erfüllen, dürfen das Siegel der FTO an ihren Produkten anbringen und sind somit zukünftig auch im Laden erkennbar.

Bereits jetzt sind auf der FTO-Webseite Unternehmensprofile veröffentlicht, in denen die Mitgliedsunternehmen selbst darstellen, welche Maßnahmen sie zum Schutz der Menschenrechte und zur Verbesserung der Sozial- und Umweltstandards in ihren Lieferketten ergreifen. Hier können sich Konsument*innen bereits auf diesem Wege informieren.

Wo kann ich ein Siegel der FTO finden?

Die FTO vergibt frühestens ab Mitte 2023 ihr Siegel an Mitgliedsunternehmen, die die Anforderungen des Fair Performance Checks zu einem hohen Maße erfüllen. Dann sind diese Mitgliedsunternehmen berechtigt, das FTO-Siegel auf Produkten anzubringen.

Was sagt das Siegel (nicht) aus?

Das Siegel sagt aus, dass ein Unternehmen über Strukturen und Verfahren verfügt, um seiner menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht nachzukommen und systematisch den Schutz von Arbeits- und Menschenrechten sowie die Verbesserung von Umweltauswirkungen bei seinem unternehmerischen Handeln berücksichtigt. Ein Unternehmen mit einem FTO-Siegel stellt sicher, dass seine Produkte unter sozial und ökologisch verantwortungsvollen Bedingungen hergestellt worden sind und ergreift geeignete Maßnahmen, um Risiken und Missstände in seinen Lieferketten zu minimieren und zu beheben. Demzufolge hat ein Unternehmen mit dem FTO-Siegel beispielweise verantwortungsvolle Einkaufspraktiken etabliert, die sichere und nachhaltige Lieferketten gewährleisten und / oder produziert seine Waren in Kontexten mit einem nachgewiesenen geringem Risikoprofil (auf Basis einer Risikoanalyse) und / oder verfügt über geeignete Kontroll- und Monitoringsysteme, um die Produktionsbedingungen seiner Waren zu überprüfen und die Einhaltung der Arbeits- und Menschenrechte (insbesondere aus dem FTO-Kodex) im Zusammenhang mit der Produktion zu wahren.

Das Siegel kann und will keine Aussage zu den konkreten Produktionsbedingungen in einzelnen Produktionsstätten in der Lieferkette treffen, unter denen ein Produkt hergestellt wurde, und ist keine Zertifizierung für eine Produktionsstätte oder eine gesamte Lieferkette. D.h. auch in den Produktionsstätten eines Unternehmens mit FTO-Siegel kann es zur Nicht-Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards (insbesondere aus dem FTO-Kodex) kommen. Dies auszuschließen ist unglaubwürdig.

Was ist der Unterschied zu anderen Initiativen (der Spielwarenbranche), z.B. dem Ethical Toy Programm von ICTI oder amfori BSCI?

In der Spielwarenbranche sind mit dem Ethical Toy Programm des International Council of Toy Industries (ICTI) und amfori BSCI zwei Organisationen relativ weit verbreitet, die stark auf Sozialaudits von Fabriken basieren. Hierbei werden (meist angekündigte) Überprüfungen in Produktionsstätten durchgeführt und ein Bericht über die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards erstellt. Diese Audits sind ein sinnvolles Instrument, um Einblicke in die Arbeitsbedingungen in der eigenen Lieferkette zu erhalten, insbesondere, wenn sich die Produktionsstätte in einem Kontext befindet, in dem es ein hohes Risiko für die Verletzung von Arbeits- und Menschenrechten gibt. Allerdings haben Sozialaudits gleichzeitig eine begrenzte Aussagekraft und Wirksamkeit. Unter anderem geben sie nur einen punktuellen Einblick in die Arbeitsverhältnisse der Produktionsstätte, sie decken meist nur sichtbare und leicht zu korrigierende Missstände auf, die Einkaufspraktiken der auftraggebenden Unternehmen werden nicht mit einbezogen und es fehlen Anreize zur kontinuierlichen Verbesserung in den untersuchten Produktionsstätten. Demzufolge ist es sinnvoll, die Auditierungsprogramme in einen ergänzenden, ganzheitlichen Ansatz zu integrieren,

Die Fair Toys Organisation möchte mit ihren Anforderungen im Fair Performance Check einen derartigen ganzheitlichen Ansatz umsetzen, der von verschiedenen Stakeholdern getragen ist, und damit über bestehende Initiativen der Spielwarenbranche hinausgeht. Der Ansatz beruht auf den menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten eines Unternehmens und sieht in einer systematischen Verankerung der Berücksichtigung von Menschenrechten und Umweltaspekten und der verantwortungsvollen und partnerschaftlichen Gestaltung von Beziehungen zu Lieferanten einen Schlüssel zur Verbesserung der Sozial- und Umweltstandards in den Lieferketten der Spielwarenindustrie.

Wie wurde der FPC entwickelt?

In den letzten 12 Monaten haben die Mitglieder der Fair Toys Organisation intensiv an dem Standard gearbeitet. Das heißt, es waren sowohl Unternehmen als auch zivilgesellschaftliche Akteur*innen mit ihren jeweiligen Positionen, Erfahrungen und Ansprüchen beteiligt. Unterstützt wurden sie dabei auch wissenschaftlich von Prof. Frank Ebinger und Hannes Rössel vom Lehrstuhl für Nachhaltigkeitsorientiertes Innovations- und Transformationsmanagement des Nürnberger Campus of Technology sowie vom Wirtschaftsethiker Prof. Harald Bolsinger von der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt.

Der Fair Performance Check wurde so entwickelt, dass das Konzept der menschenrechtlichen Sorgfalt (s.a. Woran orientiert sich der FPC) auf die Spielwarenbranche angewendet wird.

Was plant die FTO noch zum FPC in der Zukunft?

Das vorliegende Fair Performance Check Manual ist die Version 1.0. des Fair Performance Checks. Es ist geplant, die Anforderungen des Fair Performance in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und ggf. zu überarbeiten und an neue Entwicklungen und Erkenntnisse anzupassen. Dies können beispielsweise geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen sein (z.B. Verabschiedung eines EU-Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes) oder Erfahrungen in der Anwendung des Fair Performance Checks oder Best Practice in der Spielwarenbranche.

Insbesondere eine größere Berücksichtigung der Umweltstandards bzw. der umweltbezogenen Sorgfaltspflichten und eine verstärkte Beteiligung von Rechteinhaber*innen (u.a. Etablierung eines / Beteiligung an einem Beschwerdemechanismus) sind als Aspekte für die mittel- bis langfristige Weiterentwicklung der Anforderungen des Fair Performance Checks bereits in der Diskussion.

Wir möchten uns als junge Organisation ständig weiterentwickeln und verbessern und freuen uns daher über Hinweise, konstruktive Kritik, Verbesserungsvorschläge zum Fair Performance Check Manual.